

STATUTEN

für die Einladung zur Karl-Landsteiner-Vorlesung

§1

Die Karl-Landsteiner-Vorlesung wird im Rahmen der Eröffnungsfeier anlässlich des Jahreskongresses der Deutschen Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie gehalten.

§2

Die Einladung erfolgt an eine auf dem Gebiet der Transfusionsmedizin und/oder ihrer Grenzgebiete international anerkannte Persönlichkeit.

§3

Die Berufung geschieht durch den Gesamtvorstand mit einfacher Mehrheit, spätestens sechs Monate vor dem Vortragstermin. Jedes Mitglied kann dem Vorstand entsprechende Vorschläge unterbreiten.

Sofern ein zur Abstimmung berechtigtes Vorstandsmitglied mit der für den Vortrag in Aussicht genommenen Persönlichkeit im bürgerlichen Sinne verwandt ist, darf es an der Beratung und Abstimmung nicht teilnehmen.

Die Beratung über die vorgeschlagene Persönlichkeit, die Vortragsvergabe oder Ablehnung im Gesamtvorstand ist vertraulich.

§4

Der Laureat erhält über die Ehrung eine Urkunde, die den Titel des Vortrages, das Datum und die Unterschrift der Präsidentin oder des Präsidenten und der Schriftführerin oder des Schriftführers trägt.

IN MEMORIAM KARL LANDSTEINER

Karl Landsteiner wurde am 14.6.1868 in Baden bei Wien geboren und ist am 26.6.1943 in New York, USA, verstorben. Nach seinem medizinischen Doktorat in Wien erweiterte er sein chemisches Wissen in Zürich, München und bei dem Nobelpreisträger Emil Hermann Fischer in Würzburg. Nach kurzer klinischer Ausbildung in interner Medizin bei Kahler und in Chirurgie bei Albert verbrachte er ein Jahr als Assistent im Wiener Hygiene-Institut bei Max von Gruber, wo er seine erste bakteriologisch-serologische Arbeit schrieb. Von 1897 bis 1907 war er Assistent und später Dozent bei Weichselbaum am Wiener Pathologisch-Anatomischen Institut. Hier verfasste er insgesamt 75 wissenschaftliche Publikationen. Im Jahre 1900 entdeckte er die Blutgruppen. Weiters gelingt ihm die Herstellung gereinigter Antikörper-Lösungen, die Darstellung der *Spirochaeta pallida* mittels der Dunkelfeldtechnik (1906), die Wassermann-Reaktion mittels Rinderherzextrakt (1907). Als Prosektor am k.k. Wilhelminenspital in Wien (1908 - 1920) überträgt er erfolgreich Poliomyelitis auf Affen mittels homogenisiertem Rückenmark eines an Kinderlähmung verstorbenen Menschen; er stellt fest, dass der Erreger ein filtrierbares Virus ist. Neben der Entdeckung von pflanzlichen Agglutininen findet er weiters, dass Haptene für die Spezifität der Antikörperbildung zuständig sind. In Den Haag, wo er die Prosektur am R.K.Ziekenhuis von 1919 bis 1922 leitet, gelingt ihm die serologische Differenzierung von Hämoglobinen verschiedener Tierarten. 1923 erfolgt die Berufung an das Rockefeller-Institut in New York; hier arbeitet er bis 1939 als aktives Mitglied. Im Jahre 1927 beschreibt er die Blutfaktoren M, N und P. Nach der Emeritierung verfasst er noch weitere 28 wissenschaftliche Arbeiten; die wertvollste darunter ist die Entdeckung des Rhesusfaktors, dessen Bedeutung für den Morbus haemolyticus neonatorum und die Bluttransfusion von seinen Schülern Levine und Wiener erkannt wurde. Karl Landsteiner wird mit Recht als Vater der Immunhämatologie bezeichnet; er erhielt 1930 für die Entdeckung der Blutgruppen den Nobelpreis. Von ihm stammen 346 wissenschaftliche Arbeiten und ein 1936 erschienenes Buch: "The Specificity of Serological Reactions". Weltweit tragen wissenschaftliche Fonds und Institutionen sowie wissenschaftliche Preise seinen Namen.

Entnommen aus Speiser/Smekal: Karl Landsteiner. Verlag Hollinek, Wien (1975).